

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.) Tel. Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

**Anzeigenpreise:** die Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Die Verantwortung im öffentlichen Leben

Anlässlich einer großen Studententagung in Fribourg sprachen prominente Redner zu den vielen anwesenden Studenten der Universität, unter denen sich auch Teilnehmer aus unserem Lande befanden. — Nachdem auch unser Land mit der katholischen Universität Freiburg durch seinen akademischen Nachwuchs in nähere Berührung kommt und auch alljährlich anlässlich der Sammlung für den weiteren Ausbau der Universität unser Volk seinen Beitrag leistet, so ist auch für uns das Geschehen an dieser katholischen Bildungsstätte von besonderem Interesse.

In Anwesenheit von Bundespräsident Holenstein, Bundesrat Lepori und weiteren prominenten Persönlichkeiten sprachen einige markante Redner, so S. Excellenz Bischof Dr. Charrière, zu der akademischen Jugend. Die behandelten Themen waren höchst aktuell und verdienen, daß sie auch von uns entsprechend beachtet und gewürdigt werden. — Insbesondere möchten wir mit einigen Kernsätzen festhalten, was über das Thema „Akademiker und Politik“ von verschiedenen Rednern ausgeführt wurde. So warnte ein französischer Publizist sowohl vor der Vergötterung der Politiker wie vor der feigen Flucht ins Unpolitische. Aehnlich äußerte sich auch S. E. Bischof Charrière anlässlich seiner Festpredigt.

«Jeder loyale Mensch gibt sich heute Rechenschaft, daß die Welt gezwungen ist, zwischen einer christlichen Ordnung zu wählen, die diese Erde nicht zu einem Paradies macht — dies zu behaupten ist eine der schlimmsten Formen von Opium für das Volk — aber ertragbar, und einer heidnischen Ordnung, die nur den Anschein von Ordnung hat und durch ihre Unterdrückung irgendwie eine Vorausnahme der Hölle ist. Es geht für oder gegen Jesus Christus, der immer stärker als je zuvor umstrittenes Ziel der Auseinandersetzung ist. Ein Dazwischen gibt es nicht. Um aber die Welt nach christlichen Grundsätzen aufzubauen, muß man zuerst selbst den Geist Christi leben. Man muß sich auch um die öffentlichen Angelegenheiten kümmern.

Wenn der Bischof so spricht, läßt er sich nicht in das geschlossene Kampffeld einzelner Gruppen ein. Seine Worte gelten für alle Gläubigen ohne Ausnahme. In gewissen Kreisen gehört es zum guten Ton, die Beschäftigung mit der Politik zu unterschätzen. Keiner soll sich zu erhaben fühlen, um in einen Kampf zu steigen, der nicht immer nur gute Seiten hat. Aber was geschieht, wenn sich gewissenhafte Bürger abseits aufhalten aus Furcht, sich die Hände zu beschmutzen? Wer wird dann die Obliegenheiten des Landes leiten und woher kommt dann das neue Blut, das die erschlafften Körper belebt? Mehr als je ist es nötig, für das Gemeinwohl das Opfer gewisser persönlicher Interessen zu bringen und sich der Sache des Vaterlandes zu weihen, auch wenn es zur Stunde nicht vom Ausland bedroht ist, schon dann, wenn es von innen angegriffen ist und wenn es gilt, im Heim einen rechten Haushalt zu führen.

Unter dem Motto „Pflichten der Jugend“ wandte sich ein weiterer Redner an die junge Studentenschaft mit folgenden Worten:

„Die Welt ist an einem Punkt angelangt, wo ein Konflikt ausbrechen könnte, der unbegrenzte Ausmaße annimmt, obwohl niemand dies wünscht. Wir haben keine Zeit, zu improvisieren und uns den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Wir müssen materiell und moralisch bereit sein. Glaubt mir, daß eine solche tägliche Bereitschaft, da man so rasch von Furcht zu Beruhigung wechselt, mehr Mut und moralischen Rückhalt verlangt, als ein heroisches Opfer in der Benommenheit des Kampfes.

Erlaubt mir, mit den Worten eines großen Mannes zu schließen, es ist MacArthur, der von der Jugend sagte: „Jugend ist nicht eine Periode des Lebens, Jugend ist ein Zustand

des Geistes, ein Wille, eine erste Jungkraft, eine Spannkraft, ein Sieg des Mutes über die Aengstlichkeit, eine Begeisterung zum Abenteuer gegenüber der Liebe zur Bequemlichkeit.

Man wird nicht alt, weil man einige Jahre gelebt hat: Man wird alt, weil man sein Ideal im Stich gelassen hat; die Jahre machen nur die Haut runzelig, auf sein Ideal verzichten, das macht die Seele runzig. Vorurteile, Zweifel, Aengste, Verzweiflung, das sind die Feinde, die uns vorzeitig zu Staub werden lassen.

Jung ist jener, der noch staunen und sich wundern kann, der wie ein Kind weiterfragt: Was kommt nachher? Dieser findet Freude am Spiel des Lebens.

Ihr seid so jung, wie Euer Glaube ist, so alt, wie Euer Zweifel. So jung wie Euer Selbstvertrauen, wie Eure Hoffnung, so alt wie Eure Niedergeschlagenheit.

Ihr werdet jung bleiben, so lang ihr aufnahmefähig bleibt, aufnahmefähig für das Schöne,

Gute und Große, für die Botschaft der Natur, des Menschen, des Unendlichen.

Wenn Euer Herz eines Tages von Pessimismus zerfressen ist, zernagt vom Zynismus, dann möge Gott Eurer Greisenseele barmherzig sein.“

Es fehlte also nicht an der Mahnung zum Einsatz an die Adresse der vielen jungen Studenten.

Nicht weniger eindringlich war die Warnung vor dem Zeitalter des theoretischen Materialismus im Osten und des gelebten Materialismus im Westen und der Ruf nach Männern, die das Dienen vor das Verdienen stellen.

Die Worte an die katholische Studentenschaft in Freiburg waren so gehalten, daß sie weit über den Rahmen dieser Tagung hinausreichten. Sie sind somit auch an alle jene gerichtet, die im Zusammenwirken mit der akademischen Jugend die Aufgaben der Zukunft zu lösen haben werden.

## Solothurn ehrt einen Liechtensteiner Künstler

Am vergangenen Samstag wurde in Solothurn die bereits angekündigte Gemälde-Ausstellung von Anton Ender feierlich eröffnet. Dem eindrucksvollen Eröffnungsakt im Ausstellungssaal des Berufsschulhauses der Solothurner Kapitale ging um 15.30 Uhr im Rathaus ein Empfang voraus, worauf die Gäste anschließend in den Staatskeller des Rathauses zu einem Ehrentrunk eingeladen wurden. — Landammann Klaus, Ständerat des Kantons Solothurn, empfing im Rathaus im Beisein der Regierungsräte Vogt und Obrecht, sowie des Staatsschreibers Schmid die geladenen Gäste, so Seine Durchlaucht Prinz Heinrich von Liechtenstein, liechtensteinischer Geschäftsträger in Bern, Landtagsvicepräsident Dr. Alois Vogt, die Regierungsräte Josef Oehri und Dr. Ivo Beck, Geschäftssekretär Dr. Hilbe, Regierungssekretär Dr. Emil Schaedler, den Sekretär der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Dr. Alfons Goop, den Künstler Anton Ender mit Gemahlin, Stadtrat Emil Ernst Ronner und den Präsidenten des Berner Stadtrates Berger aus Bern, sowie Vertreter der liechtensteinischen Presse. — Nach Besichtigung einiger repräsentativer Räume des alten Rathauses folgten die Gäste einer Einladung der Kantonsregierung in den Staatskeller, wo ihnen ein Imbiß offeriert wurde. — Der Landammann des Kantons Solothurn hielt im Staatskeller eine Ansprache, der herzliche Begrüßungsworte an die Gäste aus Liechtenstein, insbesondere an Seine Durchlaucht Prinz Heinrich von Liechtenstein vorangingen. Der Redner sprach über die ruhmvolle Vergangenheit der alten Ambassadorsstadt und die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Kanton bis in die Gegenwart. — Schließlich wandte er sich an den Künstler Anton Ender, den der Landammann zu seinem künstlerischen Werk beglückwünschte und versicherte, daß Solothurn gerne bereit gewesen sei, dem in Bern lebenden Liechtensteiner Künstler Anton Ender eine Schau seiner Werke zu ermöglichen. — In der Folge wurde allen Gästen als Ehrengabe ein Buch über den bekannten Solothurner Maler Kuno Amiet überreicht. — Seine Durchlaucht Prinz Heinrich von Liechtenstein dankte dem Landammann für den so überaus herzlichen Empfang und sprach insbesondere der Regierung des Kantons Solothurn den Dank dafür aus, daß sie einem liechtensteinischen Künstler Gelegenheit geboten habe, seine Werke in einer Stadt zu zeigen, die auch kulturell in höchstem Ansehen stehe. — Namens der geladenen Gäste aus Liechtenstein sprach ferner Landtagsvicepräsident Dr. Alois Vogt. „Die liechtensteinischen Gäste“, so führte Dr. Vogt aus, „wissen die hohe Ehre sehr zu schätzen, die ihnen durch diesen freundschaftlichen Empfang seitens der Regierung des Kantons Solothurn erwiesen worden ist. — Das

Heimatland des Künstlers ist der Stadt und dem Kanton Solothurn dafür Dank schuldig, daß einem seiner Künstler die Möglichkeit geboten worden ist, sein künstlerisches Werk da zu zeigen, wo Kunst und Kultur längst zur Tradition geworden sind.“

Kurz vor 17.00 Uhr war der Empfang im Staatskeller beendet. In Begleitung der prominenten Gastgeber begaben sich die Gäste in das neue Gebäude des Berufsschulhauses der Stadt Solothurn, in dessen Saal anschließend die feierliche Eröffnung der Ausstellung stattfand. Zahlreiche Besucher waren bereits anwesend, als Landammann Klaus die Eröffnungsrede hielt. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kanton Solothurn bei Eröffnung einer Ausstellung eines liechtensteinischen Künstlers einen Vertreter jenes ruhmreichen Hauses begrüßen dürfe, das sich insbesondere um die Förderung der Kunst höchste Verdienste erworben habe, das Fürstentum von Liechtenstein. Diesem Haus sei eine der schönsten Gemäldesammlungen zu verdanken, von der auch in der Schweiz schon weltberühmte Werke zu sehen gewesen seien. Daß das Fürstentum von Liechtenstein auch heute für die Förderung der Kunst größtes Interesse aufbringe, beweise nicht nur die Anwesenheit Seiner Durchlaucht des Prinzen Heinrich, sondern die Tatsache, daß er zugleich den Ehrenschutz dieser Veranstaltung übernommen habe. — Mit den besten Wünschen an den Künstler Anton Ender schloß Landammann Klaus seine mit großem Applaus aufgenommene Eröffnungsansprache, der zwei Liedervorträge von Fräulein Klaus, begleitet am Flügel von Kapellmeister Dr. Rubli, vorangegangen waren, die dem Eröffnungsakt eine feine Note gaben. — Mit Liedern von Mozart und Hugo Wolf wußte die junge Sängerin weiter zu gefallen, ehe Stadtrat Emil Ernst Ronner aus Bern das Werk des Künstlers würdigte. — Nachdem wir die Würdigung dieses bekannten Kunstkritikers bereits anlässlich der Ausstellung Anton Ender's in Vaduz im Wortlaut veröffentlichten, beschränken wir uns heute auf die einleitenden Worte des Redners, dessen Ausführungen auch in Solothurn größte Beachtung und Zustimmung fanden.

„Die Ausstellung, die heute eröffnet wird, ist eine Geburtstagsausstellung. Im Juli dieses Jahres ist Anton Ender 60 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß hat er, der seit vielen Jahren in Bern tätig ist, im Rathausaal von Vaduz eine großangelegte Schau seiner Bilder durchgeführt, um damit seiner Verbundenheit und Dankbarkeit seiner Heimat gegenüber Ausdruck zu geben. Der Ausstellung, die in Anwesenheit Seiner Durchlaucht, des Fürsten Franz Josef eröffnet werden konnte, war ein ungewöhnlicher Erfolg beschieden, der es gewiß

## Schweres Bergunglück im Montblanc-Massiv

Der junge Liechtensteiner Ulrich Seger tödlich abgestürzt

Ueber das vergangene Wochenende unternahmen Ulrich Seger u. Hans Quaderer, die bis anhin in Genf beruflich tätig waren, eine Bergtour ins Montblanc-Massiv. — Am Sonntag wollten die beiden jungen Alpinisten den Aiguille du Gouter besteigen, wobei Ulrich Seger bei der Traversierung eines verschneiten Querganges vor den Augen seines Kameraden plötzlich ausglitt und abstürzte. Wie wir weiter erfahren, konnte Hans Quaderer den gefährlichen Abstieg allein bewältigen und in einer Schutzhütte die Rettungskolonnen avisieren, die Ulrich Seger leider nur noch tot bergen konnten. Weitere Einzelheiten sind uns bis zur Stunde noch nicht bekannt.

rechtfertigte, die Ausstellung nun auch noch in der Schweiz zu zeigen, die ja für Anton Ender längst zur zweiten Heimat geworden ist. Wir freuen uns mit ihm, daß dies gerade hier in dem so kunstfreundlichen Solothurn und in einem so festlichen Rahmen möglich geworden ist.

Wenn ein Künstler aus Anlaß seines 60. Geburtstages eine Ausstellung durchführen kann, die ihm Gelegenheit gibt, dem Beschauer einen Querschnitt durch sein bisheriges Schaffen zu vermitteln, dann ist das für ihn Anlaß zu berechtigter Freude, der Freude darüber, allen Hindernissen und Widerwärtigkeiten zum Trotz Verständnis und Anerkennung gefunden und damit ein Ziel erreicht zu haben.“

Mit lieblichen Liedern von Hugo Wolf, gesungen von Fr. Klaus und begleitet von Dr. Rubli, fand die Eröffnungsfeier ein stimmungsvolles Ende, worauf sich die Anwesenden mit dem Künstler in die Ausstellung begaben, die sicher ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Dabei wird besonders das bekannte Gemälde von General Guisan besondere Aufmerksamkeit finden. — Wir wünschen unserem Landsmann in Solothurn recht viel Erfolg und möchten auch unsererseits der Regierung des Kantons Solothurn mit Landammann Klaus an der Spitze für den freundschaftlichen Empfang danken, der den liechtensteinischen Gästen und dem Künstler Anton Ender anlässlich der Ausstellungseröffnung zuteil wurde.

## Fürstentum Liechtenstein

Vaduz. Den Vermißten Brian Firth tot aufgefunden.

Am vergangenen Sonntag kurz vor 12.00 Uhr wurde der Vermißte Brian Firth oberhalb Tid tot aufgefunden. Eine Zweierpatrouille des Bergrettungsdienstes mit Martin Frommelt, Schaan, und Felix Hasler, Bendorf, fand den Toten in einem Rufezug. Unverzüglich wurden die Polizeibehörden verständigt, die am Nachmittag mit Landesphysikus Sanitätsrat Dr. Martin Risch beim Verunglückten eintrafen. Die Untersuchung des Toten durch Sanitätsrat Dr. Martin Risch ergab, daß Brian Firth schwere Verletzungen aufwies, so u. a. einen Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche. Nachdem man wußte, daß Brian Firth einen Fotoapparat auf sich getragen hatte, wurden die Suchaktionen fortgesetzt und Teile dieses Fotoapparates aufgefunden, die zugleich über die Absturzstelle des Verunglückten weitere Aufschlüsse gaben. Auf Grund dessen darf heute mit Sicherheit angenommen werden, daß Brian Firth am 24. August auf einer Tour verirrt, dort abstürzte und hiebei entweder schwer verletzt oder sofort getötet wurde. Jedenfalls muß angenommen werden, daß der Verunglückte rasch nach